

Der Knast versetzt Pavenstädt in Angst

In Außenstelle der JVA Bielefeld-Senne sitzen überwiegend Sexualstraftäter ein – Bürgerversammlung in Schule

■ Von Stephan Rechlin

Gütersloh-Pavenstädt (WB). In der Außenstelle Pavenstädt der Justizvollzugsanstalt (JVA) Bielefeld-Senne sitzen überwiegend Sexualstraftäter ein. Einer von ihnen konnte monatelang ein 13-jähriges Mädchen misshandeln, ohne vom Jugendamt angezeigt zu werden. Ein Prozess vor dem Landgericht bringt den Gütersloher Stadtteil um den Schlaf.

Um erst gar keine Traumatisierungen aufkommen zu lassen, lädt der vom BfGT-Ratsherren Norbert Morkes geleitete Initiativkreis Pavenstädt zu einer Bürgerversammlung in die Grundschule am Pavenstädter Weg ein. Gut 75 Bürger kommen, vor allem junge Frauen und Mütter. Man sieht ihnen ihre Angst an: »Kann ich morgens noch alleine joggen?« – »Sind unsere Kinder noch sicher?« – »Was sind das für Leute, die sich abends häufig in der Laube von Rosen-Noack treffen?« So lauten einige ihrer Fragen.

Sie sind an zwei Männer gerichtet. Uwe Nelle-Cornelsen leitet die JVA. Er lebt in Kattenstroth und hat drei Töchter. Diplom-Psychologe Martin Jörg arbeitet in der Außenstelle Pavenstädt mit den Sexualstraftätern. Er prüft die stufenweise gewährten Hafterleichterungen, entscheidet, ob jemand Ausgang bekommt oder nicht.

Ihre Botschaft an die Pavenstädter lautet: Lebt weiter wie bisher. Übertragt eure Angst nicht auf



In der Außenstelle Pavenstädt der Justizvollzugsanstalt Bielefeld-Senne sitzen 76 Häftlinge ein. 44 von ihnen sind wegen Sexualstraftaten

verurteilt worden. Sie befinden sich überwiegend im offenen Vollzug. Das versetzt die Pavenstädter in Angst. Foto: Carsten Borgmeier

eure Kinder. Falls euch etwas merkwürdig vorkommt, ruft die Außenstelle an oder uns. Gegen die Angst verabreichen die beiden Beamten Statistiken und Fallbeispiele.

Von den insgesamt 1721 Häftlingen der JVA seien mehr als 90 Prozent im offenen Vollzug. In der Außenstelle Pavenstädt sitzen 76 Häftlinge ein, darunter 44 Sexualstraftäter. Der überwiegende Teil von ihnen geht tagsüber einer geregelten und von Beamten überwachten Arbeit nach. Die Rückfallquote – also jener Anteil an

Häftlingen, die gegen die Auflagen des offenen Vollzugs verstoßen – liege bei weniger als einem Prozent. Und auch dabei handle es sich überwiegend um Bagatelverstöße.

Das Wichtigste aber aus Sicht des Psychologen Martin Jörg: in Pavenstädt sitzen keine wirklich schweren Kaliber. Die sexuellen Straftaten seien in den meisten Fällen aus Lebenskrisen heraus entstanden. Da sei etwa der Chirurg, dessen Arbeitszeiten ihn vom normalen Leben so gut wie abgeschnitten haben und der von einem 13 Jahre

alten Mädchen aus der Nachbarschaft angehimmelt wurde. Ein Jahr lang widerstand er den Avancen, dann gab er nach. Das Mädchen war schwanger, der Arzt verlor Approbation, Anstellung und ging für vier Jahre in Haft – unter anderem in Pavenstädt. Da sei der Großvater, auf den die Last der Kleinkinderziehung abgewälzt wurde, und der sich an seiner drei Jahre alten Enkeltochter verging. Es dauerte zehn Jahre, bis es herauskam. Ein Dachdecker, der seinen Job, sein Haus, seine Familie verlor und nach einer

Zechtour seine von ihm getrennt lebende Frau vergewaltigte. Martin Jörg: »Das sind Leute, die sind durch Krisen aus der Bahn geworfen wurden. Sie lauern nicht hinter einem Busch auf Kinder oder junge Frauen.«

Die Pavenstädter aber bleiben skeptisch. Dem Psychologen wirft eine Frau sarkastische Wortwahl vor – Nelle-Cornelsen verweist auf den gemeinsamen Job und entschuldigt sich. Wenn alles so sicher ist, wie konnte dann das mit dem 13-jährigen Mädchen in Gütersloh passieren? Jörg: »Das war ein Kern-Pädophiler. Der gehörte eigentlich gar nicht nach Pavenstädt. So etwas wird nie wieder passieren.« Die Pavenstädter schauen sich an und schweigen.



JVA-Leiter Uwe Nelle-Cornelsen.



Diplom-Psychologe Martin Jörg.